

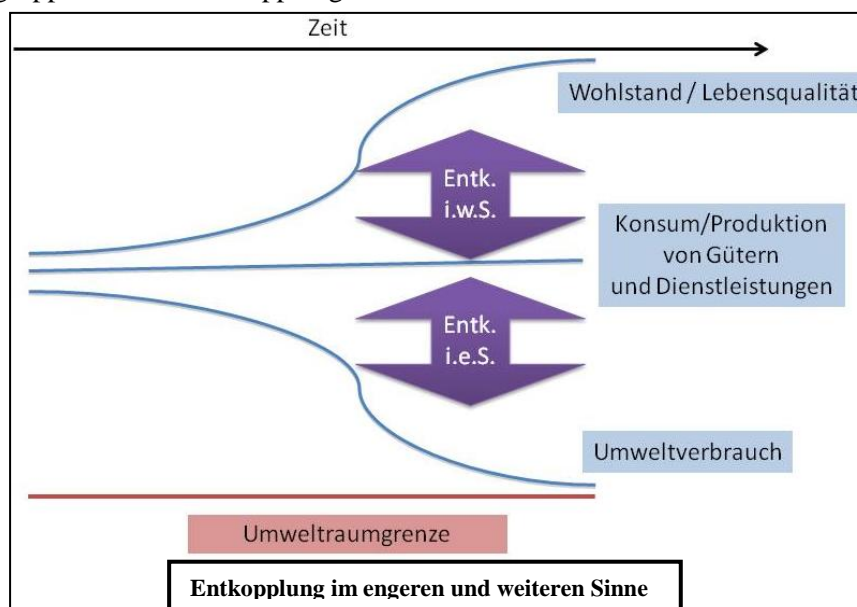
Projektgruppe 3 – Ausgangspunkte, offene Fragestellungen, Erwartungen

Zusammenfassung:

Ausgangspunkt der Arbeit der Projektgruppe 3 ist die Begrenzung des Umweltraumes und damit die Begrenzung der Fähigkeit der Umwelt oder Mitwelt, Ressourcen zur Verfügung zu stellen und Abfallprodukte aufzunehmen (Senkenfunktion). Dabei sind die Grenzen des Umweltraumes in einigen Bereichen erreicht oder überschritten. Hieraus ergibt sich eine massive Notwendigkeit zur Senkung des Umweltverbrauchs unterhalb der Belastungsgrenzen. Um eine solche Senkung bei weiterhin steigendem oder konstantem Wohlstand (bzw. Lebensqualität) zu verwirklichen, ist eine Entkopplung im engeren Sinne (Wachstum wird entkoppelt von Umweltverbrauch) und / oder im weiteren Sinn (Wohlstand bzw. Lebensqualität wird entkoppelt von Wachstum) erforderlich, wobei die Entkopplung im weiteren Sinne auch in den Aufgabenbereich der Projektgruppen 1 und 2 fällt. Eine abschließende Bewertung der Möglichkeiten der Entkopplung ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht möglich, die bisherigen Diskussionen zeigen jedoch einige Einschränkungen der Entkopplungsmöglichkeiten, unter anderem durch Rebound-Effekte, internationale Verschiebungen, Governance-Probleme und soziale bzw. ökonomische Leitplanken. Gleichzeitig bieten technische und soziale Innovationen und die Dynamik der Märkte innerhalb korrekt gesetzter Rahmenbedingungen eine Vielzahl möglicher Potentiale für Entkopplung.

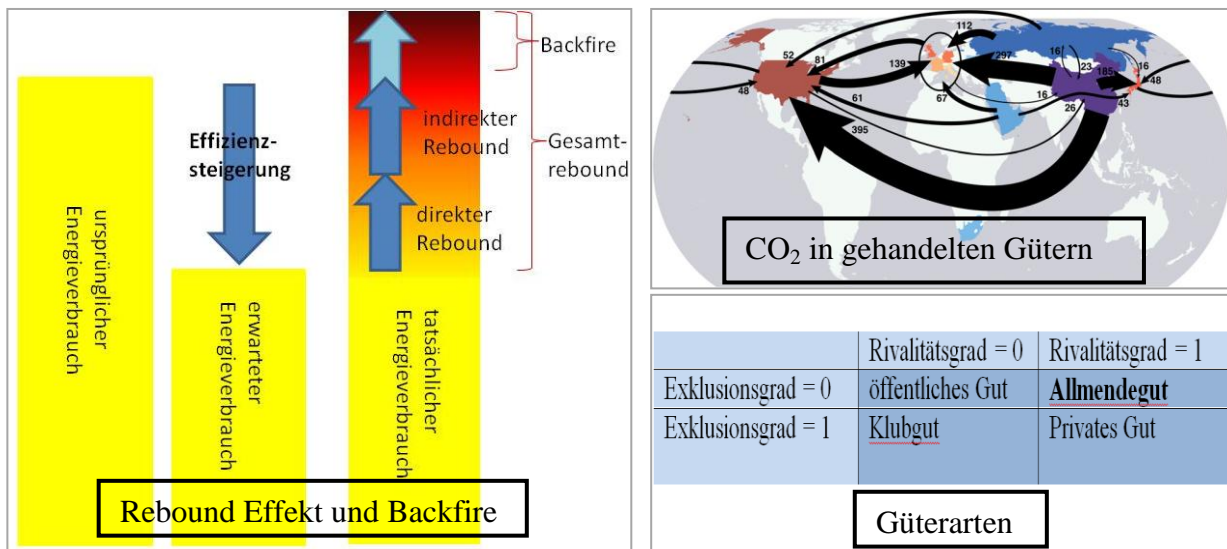
Wichtige Ausgangspunkte der Entkopplungsdiskussion (Auswahl):

- Der Umweltraum ist begrenzt und manche der Grenzen sind überschritten bzw. bald überschritten, wobei die genaue Quantifizierung von Umweltgrenzen komplex ist und sowohl natur- und sozialwissenschaftlichem Wissen als auch politischer Wertentscheidungen bedarf.
- Wichtige Megatrends wie z.B. die globale Bevölkerungsentwicklung, Veränderungen von Produktions- und Konsummustern oder Urbanisierung stellen Herausforderungen für Politiken der Entkopplung dar.
- Die aktuell global besonders besorgniserregenden Umweltprobleme liegen stärker in der Überlastung von Senken (z.B. Atmosphäre) als in der physischen Verknappung von Ressourcen.
- Die dauerhafte Verletzung von Umweltgrenzen hat ökologische, soziale und ökonomische Folgen bereits heute und stärker noch in Zukunft. Somit ist eine Reduktion der Umweltbelastungen unabdingbar.
- Eine Beibehaltung oder ggf. Steigerung von Wohlstand und Lebensqualität erfordert entsprechend Maßnahmen zur Entkopplung, die sowohl technischer als auch sozialer / gesellschaftlicher Art sein können.
- Entkopplung kann sowohl als Entkopplung des Umweltverbrauchs von Wachstum (bzw. Wirtschaftsaktivität) als auch von Wohlstand bzw. Lebensqualität gesehen werden, wobei sich die Projektgruppe 3 auf die Entkopplung von Umweltverbrauch und Wachstum konzentriert.



Primäre Fragestellungen der weiteren Diskussion:

- Wie kann mit den analysierten Herausforderungen für Entkopplungsstrategien umgegangen werden, inwiefern führen sie zu „Grenzen der Entkopplung“? Hier werden bisher prominent berücksichtigt:
 - Rebound-Effekte als Resultat einer auf (technischer) Effizienz aufbauenden Entkopplungsstrategie können zu erhöhtem Umweltverbrauch führen.
 - Verschiebungen zwischen Ländern können dazu führen, dass Entkopplungsstrategien bzw. Effizienzstrategien eines Landes zu einer Erhöhung des Umweltverbrauchs in anderen Ländern (meist Schwellen- und Entwicklungsländern) führen.
 - Unterschiedliche Herausforderungen innerhalb von Governance-Strukturen und in kulturellen und psychologischen Denkmustern führen bisher meist dazu, dass die Umsetzung einer Entkopplungsstrategie schwieriger wird.
 - Entkopplung sollte sich innerhalb gewisser sozialer bzw. ökonomischer Leitplanken bewegen.
- Welche Rolle spielt die Allmendeproblematik in der Umsetzung von Entkopplung und wie kann diese durch einzelne Akteure behoben werden?
- Welche Einsichten entstehen aus der historischen Betrachtung bisheriger Entkopplungsprozesse oder deren Abwesenheit?
- Welche politischen Maßnahmen sind in Deutschland und der EU für angemessene Politiken der Entkopplung notwendig? Welche Rolle kann Deutschland bei der Verwirklichung einer globalen Entkopplung spielen (Internationale Kooperation, Vorbildfunktion, Innovationsförderung, Unternehmenspolitik)?
- Welche ökonomischen, sozialen und ökologischen Folgewirkungen haben diese politischen Maßnahmen und wie werden sie mit sozialen und ökonomischen Leitplanken verbunden?



Spezifische prioritäre Erwartungen an die Projektgruppen 1 und 2:

- Klärung des Wohlstandsbegriffes: Da Entkopplung im weiteren Sinne als das Verhältnis von Wohlstand zu Wachstum gesehen werden kann, sich die Projektgruppe 3 aber auf Entkopplung im engeren Sinne konzentriert, wäre hier eine Thematisierung durch die Projektgruppe 1 oder 2 notwendig.
- Umgang mit niedrigerem Wachstum: Da es ein mögliches Ergebnis der Projektgruppe 3 ist, dass von einer dauerhaften und ausreichend schnellen Entkopplung im engeren Sinn nicht sicher auszugehen ist, aber die Einhaltung der Umweltgrenzen gewährleistet sein muss, wäre eine Behandlung der Möglichkeiten des Umgangs mit niedrigeren Wachstumsraten durch die Projektgruppe 1 entsprechend dem Einsetzungsbeschluss dringend nötig.